

Einmal Hölle und zurück

Wer 0815-Athleten mag, wird bei Thomas Geierspichler nicht fündig werden. Wer hingegen auf ehrgeizige, charismatische Menschen mit dem Schuss Wahnsinn in den Augen steht, ist beim Salzburger genau richtig.

Die Lebensenergie muss einen fast anstecken: Grüne Augen, blonde out-of-bed-Surfer-Frisur, einen Grinser wie aus Alice im Wunderland und von Kopf bis Fuß positive Energie. Thomas Geierspichler ist nicht nur einer der erfolgreichsten Behindertensportler in unserem Land, sondern auch einer der interessantesten. Er kennt die Hölle nur zu gut. Am 4. April 1994, mit 18 Jahren, schläft er um halb sechs Uhr morgens auf dem Heimweg von der Disco ein. Auf dem Beifahrersitz. Bis ihn der Crash brutal aus seinen Träumen und allem reißt, das ihm bislang heilig war. Thomas: „Ich hab gemerkt, wie es an den Füßen kribbelt. Es stieg immer weiter hoch über die Beine und den Unterleib bis zum Oberkörper. Und dann auf einmal nichts mehr.“ Sein einziger Gedanke: „Bloß nicht in den Rollstuhl“. Nach Intensivstation („Mein Körper hat gebrannt wie Feuer!“) und Rehabilitation wird für Tom zwei Monate danach der schlimmste Albtraum Realität. „Du wirst nie wieder laufen können!“, die Diagnose trifft ihn wie ein Hammer. Selbstmordgedanken.

Bei den Paralympics in Athen 2004 hatte er schon fast aufgegeben. Keine Gold-Mission wollte so richtig klappen, dafür hamstert der Salzburger drei Mal Silber (Marathon, 5000m, 800m) und ein Mal Bronze (400m). Geierspichler: „Über die 1.500 Meter hab´ ich mir gedacht, is´ ja wurscht, jetzt fahr ich einfach zum Spaß. Und das hat funktioniert!“ Und wie: Er erhält neben der Ehrenmitgliedschaft des SV Wüstenrot Salzburg auf Lebenszeit (!) auch das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich, wird Behindertensportler des Jahres.

Alkohol, Drogen, falsche Freunde lassen Tom Geierspichler („Ich hab mich gar nicht getraut, mich im Ort blicken zu lassen. Alles war plötzlich so anders.“) sein Schicksal zumindest phasenweise verdrängen, bis ihn ein Freund mit den Worten „Weißt Du eigentlich, dass Jesus Dich heilen kann?“ auf Gott aufmerksam macht: Geierspichler ist skeptisch, doch er beginnt zu beten, die Bibel zu lesen. „Ich hab angefangen, Liegestütze und Hanteltraining zu machen.“ 30 Tage lang fastet er, trainiert, liest und betet. „Da begann Gott, meine Seele zu heilen.“ Eine MTV-Dokumentation über Rennrohlstuhlfahrer bringt ihn zum Spitzensport: Er probiert´s und bleibt dabei. Mit raschem Erfolg:

Österreichisches Paralympisches Committee | Adalbert-Stifter-Straße 65 | 1200 Wien | Internet: www.oepc.at
Tel. +43 (0)1 33 111 627 | Fax +43 (0)1 33 111 858 | E-Mail: office@oepc.at | ZVR-Zahl: 044323068

Bereits für die Spiele in Sydney gelingt ihm die Qualifikation, er holt Bronze im Marathon. Einer der erfolgreichsten österreichischen Behindertensportler ist geboren. Geierspichler: „Konsequente Selbstüberwindung hilft der Persönlichkeit, über sich hinaus zu wachsen. Man steigt von einer mentalen Ebene hinaus zur nächsten.“ Peking soll ein weiteres Highlight in seiner noch jungen Karriere werden: Eine Medaille will er, von der Goldenen spricht er nicht so gerne, auch wenn er sie sich insgeheim erhofft. Geierspichler: „Durch die Zusammenlegung verschiedener Klassen ist es viel schwieriger geworden, weil die Fahrer teilweise aufgrund der unterschiedlichen Behinderungen andere Voraussetzungen haben.“ Aber, „im Augenblick habe ich eine Dimension erreicht, in der alle körperlichen und seelischen Kräfte extrem gefordert sind, meine Leistung zu halten und eine weitere, höhere Ebene zu erreichen.“

Geierspichlers Lebensmotto stammt aus der Bibel. Markus Evangelium, 9:23: „Dem Glaubenden ist alles möglich“. Und er glaubt, an Gott und vor allem sich selbst. Bei der Weltmeisterschaft in Lille 2002 geht der Anifer vier Mal an den Start, holt vier Mal Gold, 2003 stellt er über 1.500 und 5.000 Meter in Atlanta zwei Mal Weltrekord auf, 2004 legt er über 800 Meter und über die Marathon-Distanz noch zwei Weltbestleistungen nach, verbessert die alten Weltrekorde von 2003. Über 1.500 Meter hält er bis heute den Paralympischen Rekord (Im Durchschnitt fährt er ca. 35 km/h, mit Spitzen bis zu 70 km/h.) Bis zu sechs Stunden netto pro Tag trainiert Thomas Geierspichler im Leistungszentrum in Anif unter anderem mit ÖSV-Stars wie Reinfried Herbst („Ich trainiere nicht weniger als nicht-behinderte Sportler!“) oder auf Trainingslagern, z.B. im Winter in Südafrika.

Von Handicaps und Einschränkungen hält Tom Geierspichler wenig bis gar nichts. Er spielt Rohrstuhlrugby, schwimmt, geht langlaufen, sieht Forrest Gump als Vorbild und fungiert in Seminaren als Motivator. Und man nimmt es ihm ab, weil man spürt, dass er nicht mit theoretischem Wissen herumwirft. Der Mann hat alles selbst am eigenen Leib erlebt. Und lebt damit: „Klar will ich immer noch gerne, dass Gott mich heilt. Aber das spielt nicht mehr so eine große Rolle. Ich kann auch damit leben, wenn er´s nicht tut.“